

## Die Waar!

I hob amal a Freindi khatt  
döi hout halb preißisch und halb platt  
und a a bißla fränkisch gredt,  
mit dera hobbi khatt mei Gfrett!  
Sie dät mi maßt'n's net verschtöih  
wenn i mit Schwoubacher zammschtöih,  
vur all'm houts gsacht: „mir ist nisch klaar,  
wat meent ihr mit det Wörtchen 'Waar'?"  
I hoberes a weng verdeitscht  
ba uns dou redt mer net su gschpreizt,  
mer tout si dou a gar net o  
wenn mer d'Grammatik net su ko,  
mir riedn alli, dös iß gwiß,  
wöi uns der Schnobl gwachsen is:  
Die Mutter schreit: „hob hull mei Waar,  
der Händler lobt sei gouta Waar,  
die Kinder schpilln mit ihrer Waar,  
iß woß passiert: is dös a Waar,  
bamm Essn gitts a gouta Waar  
und in der Ärwert: mach dei Waar,  
die Patschn wissn d'maste Waar,  
es Leem is oft a blöida Waar“  
und all döi kopernekscha Waar  
döi findn mir net sonderbar!  
Denn unser schöne: Dialekt  
der is aff sei Art ganz perfekt,  
fällt dir amz.: a Wort net ei  
nou schöibst die „Waar“ derzwischn nei,  
Denn: vo der Zöiha bis zomm Houer,  
Wost sichst und kaffst, ja dös is wouer,  
dös is ba uns su wunderbar  
ganz einfach em nerblous „die W a a r!“

Herrn Skasa-Weiß  
in Anlehnung an seine Betrachtung  
über die „Waar“  
dankbarst zugeeignet  
von Else Opitz



Altar zu Wettringen  
St. Peter (Kirchenpatron).

Aufn. privat

Fränkische Künstler  
der Gegenwart

*Paul Ultsch*

Norbert Kleinlein



Foto: Paul Ultsch

Bis November 1970 war er „eigentlich“ noch ein unbekannter Name im fränkischen Kunstbereich, wenn man von Ausstellungsbeteiligungen in Würzburg, Augsburg, München, Schloß

Pommersfelden, Bamberg u. Schweinfurt (hier in der „mini-Galerie am Abend“ erstmals in größerem Rahmen) absieht. Namen sind leicht wieder vergessen, auch wenn das Werk



Betonwand am Pfarrheim Volkach

Foto: Kleinlein